Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 119/120 (1942)
Heft: 21

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Basler Architektur-Ausstellung vorwiegend bürgerlicher Wohnbauten veranstalten 15 Basler Mitglieder des BSA in der Galerie M. Schulthess in der Aeschenvorstadt 36. Sie enthält u. a. Arbeiten von P. Artaria, H. Baur, Bräuning-Leu-Dürig, K. A. Burckhardt, R. Christ, H. Schmidt, W. Senn, G. Panozzo, Von der Mühll & Oberrauch usw., und ist bis zum 30. Mai täglich (ausser sonntags) von 9 bis 12 und 14 bis 19 h bei freiem Eintritt zu besichtigen.

Der Schweiz. Rhone-Rhein-Schiffahrtsverband hält Samstag, 30. Mai seine Generalversammlung in Neuenburg ab (Beginn 11.15 h, im Cinéma Palace). Anschliessend an die statutarischen Geschäfte hält Ing. H. Blattner (Zürich) einen Vortrag über «Einige Projekte zum Ausbau des Hochrheins als Schiffahrtstrasse». Anmeldungen zum gemeinsamen Mittagessen sind erbeten an das Sekretariat, Môle 10, Neuenburg, bis zum 25. Mai.

Eine Ausstellung «Neue Werkstoffe im Baugewerbe» wird heute in der «Bau-Messe» Bern», Gurtengasse 3, eröffnet. Sie dauert bis zum 23. Juli und ist täglich geöffnet von 8 bis 12 und 13 1/2 bis 18 1/2 h, samstags bis 17 h, sonntags geschlossen.

Eidgen. Techn. Hochschule. Samstag, 30. Mai, 11.10 h wird im Auditorium III des Hauptgebäudes Prof. Dr. *H. Hofmann* seine Einführungsvorlesung halten über das Thema «Baugesinnung».

Lucendro-Kraftwerk (vgl. S. 42, 158*). Nachdem nunmehr auch der Grosse Rat des Kantons Tessin die Konzession erteilt hat, steht der Inangriffnahme rechtlich nichts mehr entgegen.

WETTBEWERBE

Neubau der Zentralbibliothek Solothurn (Bd. 118, S. 204). Zu dem auf den 15. Mai erstreckt gewesenen Eingabetermin sind 36 Entwürfe eingereicht worden.

NEKROLOGE

† **Erik von Stockar,** Dipl. Arch. (Tigurinæ) in Zürich, ist im 63. Lebensjahr am 19. Mai durch den Tod von langem, schwerem Leiden erlöst worden.

LITERATUR

Hafenanlagen für Stückgutumschlag — Ausgewählte Kapitel aus dem Seehafenbau. Von Dr.-Ing. Arved Bolle, Oberbaurat in Hamburg. Mit 88 Textabbildungen. Berlin 1941, Verlag von Julius Springer. Preis geh. etwa Fr. 16,20; geb. Fr. 18,25.

Wie der Verfasser im Vorwort mitteilt, soll dieses Werk gewissermassen eine Ergänzung darstellen zur Veröffentlichung von Wundram: «Mechanische Hafenausrüstungen, insbesondere für den Umschlag»[1]). Hierbei wird speziell auf Hafenbauten eingegangen, soweit sie dem Stückgutumschlag dienen. Die übersichtliche und klare Behandlungsweise des Themas zeigt, dass dieses Ziel nicht nur vom Verfasser erreicht worden ist, sondern dass es ihm gelungen ist, darüber hinaus allgemeine Probleme des Schiffsverkehrs in Seehäfen, wie übrigens auch in Binnenschiffahrtshäfen anschaulich zu erörtern. Die schematischen Darstellungen des Umschlagsverkehrs und die zahlreichen abgebildeten Beispiele aus verschiedenen Ländern gewähren einen guten allgemeinen Ueberblick über die Fragen des Güterumschlages überhaupt, sodass das Werk dem Transportfachmann und dem sich mit Förderanlagen befassenden Ingenieur wertvolle Hinweise liefert. Es ist zu bedauern, dass, offensichtlich mit Rücksicht auf den beschränkten Umfang des Werkes, nicht mehr Angaben über die Förderleistung der in den dargestellten Beispielen behandelten Transportanlagen gemacht werden. Nichtsdestoweniger ist das Werk vom Standpunkt der allgemeinen Orientierung den einschlägigen Fachleuten zu empfehlen. U. R. Ruegger.

Beitrag zur Akustik von Radiostudios. Von Dipl. Ing. W. Furrer, Bern. Habilitationsschrift E. T. H. Sonderdruck aus dem Schweizer Archiv für angewandte Wissenschaft und Technik, 1942. 30 Seiten.

Anlässlich des Baues von vier modernen Radiostudio-Gebäuden in Lugano, Zürich, Basel und Genf hatte der Verfasser, Ingenieur der Generaldirektion P. T. T., Gelegenheit, interessante raumakustische Studien und Projektierungen auszuführen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Die Ergebnisse persönlicher Forschung und Arbeit, verglichen und ergänzt mit Angaben über den raumakustischen Entwicklungsstand im Ausland, sind in dieser Schrift niedergelegt. Sie enthält eine Fülle von Wissenswertem für jeden, der sich für raumakustische Fragen interessiert. Es festigt sich der Eindruck, dass heute dank eines zuverlässigen Ausbaues der wissenschaftlichen Grundlagen und genügender Erfahrung alle praktisch wichtigen technisch-akustischen Probleme gemeistert werden können. F. Tank.

[1]) Besprochen in SBZ Bd. 116, S. 82 17. Aug. 1940).

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Die organische Erneuerung unserer Städte. Von Hans Bernoulli. Ein Vorschlag unterbreitet den städtischen Parlamenten und Behörden; den Fachkollegen, den Soziologen und Nationalökonomen sowie auch den Hausbesitzern und den Bewohnern jener städtischen Wohnquartiere, die, obwohl sie dem Hauptteil der Bevölkerung dienen, dem Verfall preisgegeben sind. Basel 1942, Verlag von B. Wepf & Co. Preis kart. Fr. 4,50.

Toleranzlehren und Stückkontrolle. Von H. Kieffer, Techn. Beamter der eidg. Waffenfabrik Bern. Die praktische Anwendung des Lehrenwesens in Verbindung mit der Stückkontrolle bei der Serienfabrikation. Eine kurzgefasste Abhandlung über dieses Arbeitsgebiet für nach modernen Grundsätzen geleitete Gross- und Kleinbetriebe. Mit 150 Abb., Zeichnungen und Tabellen. Bern 1942, Verlag HALLWAG. Preis kart. Fr. 4,80.

Svizzera Romanda e Svizzera Italiana. Del Dott. Plino Bolla, Giudice federale. Conferenza tenuta a Zurigo, sotto gli auspici della Scuola politecnica federale, la sera del 6 febbraio 1942. Heft 29 der Kultur- und staatswissenschaftl. Schriften der E. T. H. Zürich 1942, Polygraphischer Verlag. Preis kart. Fr. 1,50.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. W. JEGHER (im Dienst)
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein
Mitteilung des Central-Comité

Das Central-Comité hat in seiner letzten Sitzung vom 24. April 1942 die heutige

Situation im Baugewerbe

behandelt und beschlossen, entsprechende Massnahmen zu treffen. In erster Linie ist, gemeinsam mit dem Schweiz. Baumeisterverband, die nachstehende *Eingabe* Herrn Bundesrat Dr. W. Stampfli, Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, Bern, zugestellt worden.

Hochgeehrter Herr Bundesrat!

Die infolge der neuen Massnahmen der Baustoffbewirtschaftung und insbesondere der Zementrationierung sich in letzter Zeit häufenden Schwierigkeiten im Baugewerbe haben die unterzeichneten Verbände veranlasst, die betreffenden Fragen gemeinsam einer Prüfung zu unterziehen.

Wir beehren uns, Ihnen als Ergebnis dieser Prüfung einige Vorschläge zu unterbreiten, in der Meinung, dass ihre Berücksichtigung dazu angetan wäre, die heutige Situation zu klären.

Eine straffere Koordinierung der Massnahmen der Baustoffbewirtschaftung drängt sich immer mehr auf. Diese Koordinierung ist gegenwärtig lediglich durch die Baukommission des K. I. A. A., bestehend in der Hauptsache aus den Chefs der betreffenden Sektionen des K. I. A. A., gewährleistet. Diese Kommission kommt wöchentlich zusammen, um die wichtigeren Fragen zu behandeln, bzw. zu entscheiden, während die einfacheren Fälle durch die Sektionen direkt erledigt werden. Das Bewilligungsverfahren für den Bezug der bisher rationierten Baustoffe untersteht verschiedenen Sektionen, Zement der Sektion für Baustoffe, und Baueisen der Sektion für Eisen und Maschinen.

Es muss dringend eine Instanz, eventuell durch Umorganisation der Baukommission des K. I. A. A., geschaffen werden, die für ein entsprechendes Zusammenwirken der verschiedenen an der Baustoffbewirtschaftung beteiligten Sektionen des K. I. A. A. und andern Aemtern sorgt. Dieser Instanz müsste in erster Linie ein einheitliches Bewilligungsverfahren für sämtliche rationierten Bau- und Werkstoffe unterstellt werden. Da über kurz oder lang neben Baueisen und Zement auch andere Bau- und Werkstoffe eine Verbrauchslenkung erheischen werden, dürfte es unumgänglich nötig sein, eine entsprechende einheitliche Regelung durchzuführen. Ein Verfahren mit Vorentscheid, wobei die Baustoffzuteilungs-Gesuche an eine einzige Zentralstelle einzureichen sind, muss eingeführt werden.

Wenn die Baukommission des K. I. A. A. entsprechend umorganisiert wird, muss ihr ein ständiges Bureau beigegeben werden, wobei dessen Präsident oder Stellvertreter dieser Aufgabe möglichst seine ganze Zeit zur Verfügung stellen sollte. Diesem Präsidenten würde dann in allen Fragen der Bauwirtschaft ungefähr eine gleiche Aufgabe zufallen, wie sie dem Delegierten des Bundesrates für die Arbeitsbeschaffung auf seinem Gebiet obliegt. Das ständige Bureau hätte für eine einheitliche Durchführung aller Verwaltungsmassnahmen der Baustoffbewirtschaftung und insbesondere der Rationierung der verschiedenen Baustoffe zu sorgen, und hätte auch systematisch alle Fragen der planmässigen Lenkung der Bautätigkeit vom Standpunkt der Baustoffbewirtschaftung aus, zu klären. Zum Beispiel darf im jetzigen Moment nichts unterlassen werden, um die zur Verfügung stehende minimale Kohlenmenge allein für die Erzeugung jener Baustoffe zu verwenden, die unter Heranziehung einheimischer Baumaterialien wie Naturstein, die Auslösung des grösstmöglichen Bauvolumens gestatten. Wir

wollen in diesem Zusammenhang nur auf die dringende Notwendigkeit einer gewissen Hochbautätigkeit mit Rücksicht auf Aufrechterhaltung einer Mlndestbeschäftigung für die Handwerker, Baunebenberufe und technischen Berufe hinweisen. Es wird ebenfalls notwendig sein, Richtlinien aufzustellen, wie in Kriegskrisenzeiten gebaut werden kann. Diese Richtlinien können aber nur von einer Amtsstelle geschaffen werden, die im Besitze aller offiziellen Angaben über den Stand der Baustoffbewirtschaftung ist. Der Präsident der Kommission, für welches Amt zweckmässig eine kompetente Persönlichkeit aus dem Baugewerbe gewonnen werden sollte, müsste seine Tätigkeit in enger Fühlungnahme mit dem Delegierten für die Arbeitsbeschaffung ausüben, um die Berücksichtigung der verschiedenen Gesichtspunkte der Arbeitsbeschaffung und der Baustoffbewirtschaftung zu gewährleisten.

Als *dringende Uebergangsmassnahme* schlagen wir vor, die Rationierung von Eisen und Zement zusammenzulegen und in erster Linie die bestehende technische Prüfstelle für Baueisen entsprechend auszubauen. Diese Prüfstelle dürfte, in der Folge, der neu zu schaffenden Instanz in geeigneter Form angegliedert werden zur technischen Prüfung aller Baustoffgesuche. Insbesondere dürften die Zweigbureaux dieser Prüfstelle in Lausanne und Zürich wertvolle Dienste an Ort und Stelle leisten, wo die projektierenden Ingenieure und Architekten ohne ein kompliziertes formelles Verfahren sofort entsprechende technische Auskünfte über die Möglichkeiten der Projektierung erhalten können.

Als *weitere sofortige Massnahme* wäre eine Revision bzw. Nachprüfung der bereits erteilten Zementbewilligungen vorzunehmen. Nach Angabe der Sektion für Baustoffe stehen für die im Laufe des Jahres 1942 neu zu meldenden Bauvorhaben des zivilen Sektors nur noch rd. 50 000 Tonnen Zement zur Verfügung. Die Folgen dieser Lage müssten für das Baugewerbe und die damit zusammenhängenden Handwerkerberufe sowie für die technischen Bauberufe katastrophal sein.

Im Interesse einer geordneten örtlichen und zeitlichen Regelung und Verteilung der Bautätigkeit und insbesondere einer unbedingt erforderlichen minimalen Bautätigkeit im Hochbau, muss eine bestimmte Zementmenge auf die kommenden Monate verteilt werden können. Eine technische Prüfung der bisherigen Zuteilungen, ob das verlangte Zementquantum wirklich das Minimum darstellt, das für den betreffenden Bau unbedingt erforderlich ist, hat unseres Wissens nicht in allen Fällen stattgefunden. Es dürfte auf Grund einer nochmaligen Prüfung der bereits erteilten Bewilligungen möglich sein, nachträglich noch die eine oder andere Einsparung zu erzielen.

Die unterzeichneten Verbände sind gerne bereit, die vorliegenden Angaben in einer Konferenz näher zu erörtern und zu begründen.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Bundesrat, den Ausdruck unserer vollkommenen Hochachtung.

SCHWEIZERISCHER INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN:

Der Präsident: *R. Neeser.* Der Zentralsekretär: *P. E. Soutter.*

SCHWEIZERISCHER BAUMEISTERVERBAND:

Der Präsident: *A. Marbach.* Der Zentralsekretär: *Dr. E. Fischer.*

S. I. A. Sektion Bern

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 8. Mai 1942

Präsident Hiller eröffnet 20.20 h die Versammlung und begrüsst rd. 160 Mitglieder, sowie die eingeladenen Behördevertreter: Regierungsrat Grimm, Stadtpräsident Dr. Bärtschi und die Gemeinderäte Hubacher und Raaflaub.

Ing. Dr. H. Eggenberger behandelt sodann in seinem Vortrag, der mit Lichtbildern und Plänen illustriert ist, das ganze Problem der

Erweiterung des Personenbahnhofs Bern.

Ausgehend von der Entwicklungsgeschichte des Bahnhofes 1857 bis 1860 und seinen weiteren Entwicklungen bis zur Linienverlegung an die Lorrainehalde 1936/41, beleuchtet der Vortragende die betriebstechnischen ungenügenden Verhältnisse am Bahnhof selbst. Die Anzahl Geleise genügen nicht mehr. Die Perrons sind zu kurz und zu schmal. Aus den Studien von 1912, die durch den Weltkrieg unterbrochen wurden, entwickelten sich Verhandlungen über den Erwerb des Burgerspitals, die 1935 wieder eingestellt wurden, besonders wegen der finanziellen Lage der SBB.

Für den weiteren Ausbau des Bahnhofs Bern hat die Generaldirektion der SBB im Juli 1941 der Stadt Bern und der Bernischen Regierung zwei Varianten als Diskussionsunterlage unterbreitet, mit bergseitiger Verbreiterung um zwei Perrons und vier Geleise: Variante I in offenem Anschnitt bedingt eine 18 m hohe Stützmauer, wobei der Promenadenweg auf einer 6 m breiten Konsole erstellt würde; der Abtrag erreicht an der Grossen Schanze nahezu das Hallerdenkmal. Variante II sieht eine unterirdische Anlage für die Geleiseerweiterung vor, ein Eisenbetongewölbe von 30 m Spannweite und 13 m Scheitelhöhe. Der ganze Tunnel wird 300 m lang. Die Mehrkosten betragen rd. 3 Mio Fr. und müssten zu Lasten der Gemeinde und des Kantons gehen. Die Anschlüsse von der Stadtbachstrasse, sowie das Aufnahmegebäude als Reiterbahnhof würden bei den beiden Varianten gleich bleiben. Stadt und Kanton haben zu beiden Varianten im März 1942 Stellung genommen und die offene Bauweise aus ästhetischen und städtebaulichen Gründen abgelehnt.; der Reiterbahnhof befriedigt aus verkehrstechnischen Gründen auch nicht. Die SBB sind bereit eine Lösung zu finden, die besser befriedigt und hängen bezüglich des Aufnahmegebäudes nicht unter allen Umständen am Reiterbahnhof. Vordringlich ist jedoch die Verbreiterung der Geleiseanlage. Die von Stadt und Kanton vorgezogene unterirdische Anlage ist aber für den Bahnbetrieb nachteilig. Die Kosten der Geleise- und Perrons-Erweiterung betragen heute etwa 28 Mio Fr., die des Aufnahmegebäudes 12 bis 15 Mio.

In der Diskussion kritisiert Stadtpräsident Dr. Bärtschi das städtebaulich ungenügende Projekt des Personenbahnhofes, dessen Auffahrtsrampe zwischen den alten Gebäuden Heiliggeistkirche und Burgerspital diese beeinträchtige; auch die Abfahrt vom Bahnhof sei verkehrstechnisch nicht gelöst. Er regt einen Wettbewerb über die Gestaltung des ganzen Problems an. Der kantonale Baudirektor Regierungsrat Grimm legt in der Diskussion fest, dass die Bahnhoferweiterung eine Dringlichkeit sei, die sich an die lokalen Bedürfnisse anzupassen habe und dass das Stadtbild gewahrt werden müsse. Auch ist die Frage der Einführung der Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn noch ungelöst, sowie die Einbeziehung der Transitpost und der alten Kavalleriekaserne. Es handelt sich heute nicht darum, ob die Grosse Schanze mehr oder weniger abgetragen werden soll, es stehen weit wichtigere Fragen in Diskussion. — Es beteiligen sich noch als Diskussionsredner Arch. Beyeler und Arch. Nager, der die Beurteilung des Preisgerichtes des Wettbewerbes 1928/29 in Erinnerung ruft[1]). Nachdem Dr. Eggenberger erwidert, die SBB wollen die Frage des Wettbewerbes mit Stadt und Kanton prüfen, und sich bereit erklärt auch mit dem S. I. A. zusammen zu arbeiten, beschliesst die Versammlung einmütig, die Schaffung einer Studienkommission, die die Grundlage für einen Wettbewerb abzuklären hätte. Die Mitglieder des S. I. A. Bern, die sich für diese Kommission interessieren, wollen sich schriftlich beim Vorstand melden.

Um 23.05 h kann Präsident Hiller die interessante Tagung schliessen mit dem Hinweis darauf, dass über die Ergebnisse der Studien der Kommission später noch ein Vereinsanlass vorgesehen sei. Der Protokollführer: Huser

[1]) Darstellung des Ergebnisses siehe Bd. 93, S. 259* ff. Red.

VORTRAGSKALENDER

28. Mai (Donnerstag): Physikal. Ges. Zürich. E. T. H. Physik-Gebäude, Grosser Hörsaal, 20.15 h. Vortrag von Prof. Dr. *H. Hulubeï,* Rektor der Universität Bukarest: «Nouveaux Résultats dans la Spectroscopée des Rayons X».
29. Mai (Freitag): Linth-Limmatverband. 16 h im Du Pont (Schützenstube). Vortrag von Obering. *O. Krause:* «Das Kraftwerk Rupperswil».
30. Mai (Samstag): Basler Ing.- u. Arch.-Verein. *Tagung über Isolationsfragen.* — Kaufm. Vereinshaus am Aeschengraben: 9.30 h Dipl. Ing. *P. Haller* EMPA: «Baulicher Wärmeschutz». 14.00 h Dr. *W. Rodel*: «Bauisolation gegen Wasser».

Näheres siehe Seite 239 in Nr. 20 der SBZ.

An unsere Abonnenten

Nachdem wir die erste, kriegsbedingte Erhöhung des Abonnementspreises erst ein Jahr nach dem amtlich zulässigen Termin, nämlich am 1. Januar 1941 vorgenommen hatten, sind wir durch die weitere Steigerung der Löhne und der Preise für Clichés, Papier, Satz und Druck leider gezwungen, eine zweite, seit Anfang dieses Jahres amtlich bewilligte Erhöhung des Abonnementspreises eintreten zu lassen, wobei erstmals auch ein Aufschlag des Einzelnummer-Preises (von 20 % auf dem Vorkriegspreis) nicht zu umgehen ist.

Es gelten daher ab 1. Juli 1942 folgende Abonnementspreise:

	Inland	Ausland
S. I. A.- und G. E. P.-Mitglieder	40 Fr.	48 Fr.
S. I. A.- und G. E. P.-Mitglieder unter 30 Jahren	26 Fr.	32 Fr.
S. T. V.-Mitglieder	44 Fr.	54 Fr.
übrige Abonnenten	48 Fr.	60 Fr.
Einzelnummer	Fr. 1.20	Fr. 1.20

Auf Wunsch kann auch halbjährlich oder vierteljährlich zu $^1/_2$ bzw. $^1/_4$ obiger Preise abonniert werden. Für Abonnements, die vor dem 1. Juli 1942 zu laufen begonnen haben, gelten noch bis zum Ablauf die bisherigen Preise, ebenso für alle Einzelnummern, die vor diesem Datum erschienen sind.

Die Administration der SBZ